

Lebensqualität ist wichtiger als tiefe Steuern

Schwarze Wolken ballen sich über dem kantonalen Finanzhimmel. Tiefrote Zahlen gefährden wichtige Entwicklungen. Was dagegen tun? Steuererhöhung, Sparrunden, Investitionsstopp oder gar Verkauf von „Tafelsilber“? Über Jahre wurde uns gepredigt, die Steuern müssten gesenkt werden. Profitiert haben vor allem Holdingfirmen und gut Verdienende. Wussten Sie, dass Schaffhausen für die höchsten Einkommen schon vor diesen Steuersenkungen steuergünstiger war als Zürich? Die Reichen sind aber keineswegs in Scharen über den Rhein gezogen. Der Steuerfuss ist eben nicht das Mass aller Dinge. Viel wichtiger sind Verkehrsanbindung, günstiger Wohnraum, Kinderbetreuungsangebote und Lebensqualität. Winterthur mit dem höchsten Steuerfuss im Kanton Zürich boomt. Grund sind unter anderem die guten Lebensbedingungen!

In den letzten Jahren sorgten Nationalbank, Kantonbank, EKS und Axpo für viel zusätzliches Geld in der Staatskasse. Auch die Miete für die Gebäude der Spitäler Schaffhausen von jährlich 10 Mio. Franken floss in die Laufende Rechnung statt in einen Erneuerungsfonds. Die SP hatte zur Vorsicht gemahnt und aufgezeigt, dass der Kanton Jahr für Jahr viel zu wenig investierte. Denn irgendwann müssen wir Spitäler erneuern, ein Sicherheitszentrum bauen, Sporthallen erstellen, Schulen renovieren usw. Die bürgerliche Zusicherung, den Steuerfuss bei roten Zahlen wieder zu erhöhen, erwies sich als Trugschluss. Hätten wir das Geld der Spitäler für die Miete auf die Seite gelegt statt Steuern zu senken, wären die Investitionen bis zum möglichen Baubeginn schon zur Hälfte bezahlt.

Wir können die Kosten für die kantonale Verwaltung auf Herz und Nieren prüfen so viel wir wollen. Die grössten Posten für Bildung und das Gesundheitswesen werden sich nur geringfügig ändern. Ich bin überzeugt, dass die Verwaltung in Schaffhausen sogar kostengünstiger arbeitet als jene in Zürich. Auch unser Kanton bietet gute Dienstleistungen an, und das bei viel geringeren Einnahmen. Massstab für die Steuerkraft ist die direkte Bundessteuer. Schaffhausen hat im 2008 nur 865 Franken pro Einwohner eingenommen, Zürich dagegen 1627 Franken. Das ist eindrücklich.

Am richtigen Ort sparen und die Steuern erhöhen, das braucht unser Kanton, wenn er in nächster Zukunft wieder aus den roten Zahlen herausfinden will. Gleichzeitig müssen wir aber auch die nötigen Investitionen tätigen, um für die Zukunft gerüstet zu sein.

11.9.2013, Martina Munz